



Wien, den 24. September 19.

C. 1. 19. 8.

Nr. 3

Herr Bundesrat,

Das jüngste oesterreichische Rotbuch und den dazu vom Archivar Dr. Gooss verfertigten offiziellen Kommentar habe ich Ihnen durch die beiden letzten Kurriere übermittelt.

Der allgemeine Eindruck dieser Publikationen ist kein günstiger, es sei denn in sozialistisch-jüdischen & alldeutschen Kreisen. Man findet diese Publikation, welche die k.u.k.oester.ung. Regierung vom Juli 1914 und namentlich den damaligen Minister des Aeusseren Grafen Berchtold stark belastet, sei höchst inopportun, weil die Entente wenig zwischen der monarchischen oest. ung. Regierung & der jetzigen republikanischen deutsch-österreichischen differenzieren werde sondern einfach auch das jetzige Oesterreich vielleicht mehr wie bisher für den Kriegsausbruch verantwortlich machen werde — und dies ausgerechnet in einem Moment wo Oesterreich vor der Entente auf den Knien liegt und um Kohlen & Lebensmittel betteln muss. Wie ich von sehr gut unterrichteter Seite erfahre hat noch Dr. Bauer die Herausgabe des Rotbuches vorbereitet & den neuen Archivar des Staatsamtes für Aeusseres zur Verfassung des Kommentars veranlasst, er konnte auch noch den Dr. Renner bewegen die Veröffentlichung jetzt zu gestatten.

Wie aus der Auswahl der Dokumente & ~~xxxxxxx~~ namentlich aus dem Kommentar hervorgeht ist der von Dr. Bauer verfolgte Zweck ein doppelter: erstens einmal soll das von ihm so ghasste aber immer noch gefürchtete <sup>monarchische</sup> Regime möglichst schlecht gemacht & die Schuld am Kriege einzig ihm, seinem System & seinen Leuten aufgebürdet wer-

An das Schweizerische Politische Departement,  
Abteilung für Auswärtiges,

BERN.

BAR

78



den, dann aber soll zweitens und hauptsächlich Deutschland entlastet werden, was aber nur auf Kosten Oesterreichs geschehen kann und auch wirklich geschieht.- Dr. Otto Bauer & mit ihm manche seiner Parteigenossen betrachten sich eben, trotz Friedensvertrag, immer noch als eigentlich zum deutschen Reiche zugehörig. Nicht nur hoffen die Sozialdemokraten von einer Anlehnung & einem baldmöglichsten Anschluss an Deutschland eine Stärkung ihrer Partei deren Einfluss in Oesterreich, namentlich auf dem Lande entschieden an Boden zu verlieren scheint, sondern Dr. Bauer schwebt hauptsächlich für seine Person eine leitende Stellung im deutschen Reiche als Ideal vor. Der Vorsteher der Sozialisierungskommission ist ein zäher Charakter, der mit einer hervorragenden Energie einen einmal gefassten Plan verfolgt. Das Loos des jetzigen Oesterreich als solchem ist ihm, im Grunde genommen, ziemlich gleichgiltig, Partei-Interessen & persönlicher Ehrgeiz sollen die ihn leitenden Motive sein. Im übrigen scheinen die Sozialisten auch die Vorstellung zu hegen, dass sie sich durch ein Abschieben der Verantwortung für den Krieg auf die monarchistische Aristokraten- & Bourgeoisregierungen, bei den Sozialisten der Ententeländer einschmeicheln können um im Rahmen der Internationale ihre ehemalige Stellung wieder zu erringen.

In Ententekreisen scheint das Rotbuch keine ungeteilte Anerkennung zu finden, besonders nicht bei den Franzosen, in deren Politik eine Entlastung Deutschlands auf Kosten Oesterreichs keineswegs passt. So sagte mir denn auch Herr Allizé, die Energie & Konsequenz, welche Berchtold z.B. in den beiden Ministerräten vom 7. & 19. Juli bewiesen habe passe so wenig zu seinem Charakter, dass unbedingt angenommen werden müsse, es sei ihm vorher deutscherseits der Rückgrat gestärkt worden. Man werde übrigens glaubt er demnächst Dokumente publizieren können, welche beweisen, dass Berchtold vom damaligen deutschen Botschafter von Tschirschky genau instruiert und inspiriert gewesen sei.

Von einer dem Kommandanten der neuen ungarischen Armee, Admiral Horty (ehemaliger Vertreter der Marine beim Kaiser) nahestehenden

Persönlichkeit erfahre ich, dass diese Macht bereits einen Bestand von 50.000 Mann habe und wohlbewaffnet sei. Waffen & Munition seien von den Italienern geliefert worden, die auch die Kroaten, deren Verhältnis zu Serbien ein immer gespannteres wird, mit Waffen versehen. Früher, als er noch bei der Arader Zwischen- oder Nebenregierung tätig war, hatte Horty wohl Mannschaften rekrutieren aber von der Entente beinahe keine Waffen erhalten können, weil die Rumänen jegliche ungarische Armee fürchten, jetzt unterstützen die Italiener die Armee der Regierung Friedrich & die dissidenten Kroaten, wie früher die bolschewistische Regierung, weil es in ihre Balkan- & Adriapolitik passt.

Mein Gewährsmann behauptet zwar, dass die Armee Hortys nicht zu einem Feldzug gegen die Rumänen Verwendung finden sollte trotz der vandalischen Aufführung der letzteren, die alles rauben & verschleppen, sie soll zunächst, sobald die Rumänen Budapest verlassen, nur die Hauptstadt besetzen & dort die Ruhe & Ordnung aufrechterhalten, an einen Krieg gegen Rumänien sei jetzt nicht zu denken. Ob die Tschechen die ungarischen Rüstungen gerne sehen, möchte ich bezweifeln, sicher ist, dass in der Slowakei die antitschechische Stimmung an Boden gewinnt. "Was den Ungarn im Laufe von einem Jahrtausend nicht gelungen ist, nämlich bei den Slovaken ungarischen Patriotismus zu wecken, haben die Tschechen in einem Jahre zu Stande gebracht, sie sind in der Slowakei mehr gehasst als es die Magyaren je gewesen sind" sagte mir der obenerwähnte Gewährsmann.

Obschon von der Entente nicht anerkannt, hält sich jetzt seit Wochen die Regierung Friedrich in Budapest. Die Entente ist eben auch darin keineswegs einig wer in Ungarn an's Ruder kommen soll. Nachdem die Engländer mit Bela Kun zu unterhandeln versucht hatten, sollen sie jetzt einer Monarchie mit einem englischen Prinzen an der Spitze nicht abhold sein. Als Kandidat des Obersten Cuninghame wird ein Prinz v. Teek (welcher von beiden weiss ich noch nicht) Bruder der Königin von England genannt. Italien hat seinen bisherigen Gesandten, den Prinzen Livio Borghese, der sich mit der Bolschewiken-Regierung stark kompromittiert hatte, abberufen, an

seine Stelle kommt ein Marchese della Torretta.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung  
meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte:

*C. D. Bonmurt.*